

Bericht zur Ländergruppe „Kinder unter drei Jahren“

Fulda 12.11.2009

Am zweiten Tag der offenen länderübergreifenden Arbeitsgruppe stand die Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren im Mittelpunkt. Ausgehend von einer Präsentation der länderspezifischen Vorgaben für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren diskutierten die Ländervertreter die Bedeutung von Bildungsplänen sowie von verbindlichen Vorgaben bezüglich der Rahmenbedingungen. Es wurde deutlich, dass sich die Bildungspläne in unterschiedlichem Ausmaß auf die unter Dreijährigen beziehen bzw. für die unter Dreijährigen nicht verbindlich sind. In den Ländern Bayern, Hessen und Saarland ergänzen Handreichungen die Bildungspläne im Bereich U3. Viele Bundesländer berichteten außerdem von einer Anpassung ihrer Kita-Gesetze auf die unter Dreijährigen.

Weitgehend Einigkeit herrschte hinsichtlich der erforderlichen Standards bezüglich der Rahmenbedingungen (Gruppengröße, Personalschlüssel, Raumbedarf) für die Arbeit mit unter Dreijährigen. In der Diskussion wurde eine erhebliche Diskrepanz zwischen den Vorgaben von Fachwissenschaftler/innen und den Regelungen der Länder konstatiert. Aus fachlicher Sicht befürworteten die Ländervertreter/innen die Festlegung von besseren Standards, aber sie erinnerten an den Konflikt zwischen fachlich notwendigen Vorgaben und der Finanzierung. In diesem Kontext wurde auch auf das Konnexitätsprinzip verwiesen, welches die Gestaltungsmöglichkeiten der Länder bremse. Dass WiFF fachwissenschaftliche Anforderungen an eine breite Öffentlichkeit kommuniziere, sei vor diesem Hintergrund unbedingt erforderlich, so die Ländervertreter/innen. Die Formulierung fachlich fundierter Standards sei eine wichtige Argumentations- und Entscheidungshilfe für die Vorbereitung von politischen Entscheidungen.

Über die formalen Vorgaben hinaus entspann sich eine lebhafte Diskussion über die Altersmischung und Gruppenzusammensetzung bei unter dreijährigen Kindern. In einigen Bundesländern gibt es eine lange Tradition der Altersmischung, in anderen werden klassische Krippenformen favorisiert. Deutlich wurde, dass Vorgaben zur Gruppenzusammensetzung gerade im Kontext des Ausbaus U3 wichtiger werden. Einige Bundesländer haben z.T. genaue Vorgaben entwickelt, wie viele Kinder unter drei Jahren in einer altersgemischten Gruppe betreut werden dürfen.

Im zweiten Teil der Ländergruppe U3 ging es um die Frage der Qualifizierung der frühpädagogischen Fachkräfte für die Arbeit mit unter Dreijährigen. Grundsätzlich kann im Rahmen der Erzieher/innenausbildung diese Altersgruppe durch den Rahmenlehrplan berücksichtigt werden. Inwieweit dies in den Schulen tatsächlich umgesetzt wird, kann nur schwer nachvollzogen werden. Die Fülle der Themen, die eine Breitbandausbildung abdecken muss, erschwert eine differenzierte Auseinandersetzung mit dieser Altersgruppe.

Der Einsatz von hochschulisch ausgebildeten Fachkräften wird von den Ländervertretern unterschiedlich bewertet. Einerseits wurde die mangelnde Praxiserfahrung kritisiert, andererseits wurde berichtet, dass die Akademiker/innen neue Impulse und Anregungen in die Praxis bringen. Grundsätzlich fällt eine Einschätzung der hochschulischen Ausbildung noch schwer und es fehlt an Daten zur Berufseinstiegung.

Eine zusätzliche Qualifizierung für die Altersgruppe der unter Dreijährigen erfolgt in vielen Bundesländern durch ein von den Ländern gefördertes Weiterbildungsangebot. Einerseits nehmen die Bundesländer hierdurch ihre Möglichkeit wahr, die Weiterbildung frühpädagogischer Fachkräfte zu steuern, andererseits betrachten sie sie als vornehmliche Aufgabe der Träger. Generell ist es den Bundesländern möglich, auf das Angebot an Weiterbildung für frühpädagogische Fachkräfte in Form von finanziellen Zuwendungen oder inhaltlichen Vorgaben Einfluss zu nehmen.

In diesem Zusammenhang kamen die Ländervertreter auf die Rahmenbedingungen für die Fort- und Weiterbildung zu sprechen. Offensichtlich gibt es in vielen Bundesländern Probleme, Fortbildungen, die während der Arbeitszeit stattfinden, zu füllen, da die Träger die Fachkräfte ohne finanziellen Ausgleich nicht freistellen können. Aus einem Bundesland wurde berichtet, dass ein durch die Bundesagentur für Arbeit finanziertes Weiterbildungsangebot aus diesem Grund nicht durchgeführt werden konnte.

Neben der Qualifizierung der tätigen Kräfte ist die zusätzliche Personalgewinnung ein bisher ungelöstes Problem. Die Vertreter aus den Bundesländern berichteten über unterschiedliche Pläne, wie sie dem Fachkräftemangel begegnen wollen. Aus vielen Bundesländern wurde über die Einrichtung zusätzlicher Klassen in der Erzieher/innenausbildung berichtet, aber auch eine Verkürzung der Ausbildung mit

einer Fokussierung auf das Arbeitsfeld Kindertageseinrichtung ist als Möglichkeit im Blick. Daneben gibt es in einzelnen Bundesländern duale Qualifizierungen für Seiteneinsteiger, die nicht im Breitband ausgebildet werden. Insgesamt wurde die Verkürzung der Ausbildung auf Kernkompetenzen der Erzieher/innen für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen sehr kontrovers diskutiert.

Auch der Stellenwert der Kinderpfleger/innen wird in den Bundesländern unterschiedlich bewertet. In einigen Bundesländern können Kinderpfleger/innen über berufsbegleitende Qualifizierungsmaßnahmen den Abschluss als Erzieher/in erwerben.

Die weitere Diskussion machte deutlich, dass weniger die Qualifizierung der Fachkräfte sondern die Bedarfsdeckung für den Ausbau U3 die vorrangigere Aufgabe ist, die noch nicht flächendeckend zufriedenstellend gelöst ist. Die Zuständigkeit für die Qualifizierung wird primär als Aufgabe der unterschiedlichen Qualifizierungsanbieter angesehen. Als große Herausforderung erweist sich diesbezüglich der Mangel an qualifizierten Dozenten, sowohl für die erweiterte Ausbildung als auch für Weiterbildung. In der Diskussion wurde deutlich, dass noch unklar ist, wie der Ausbau U3 sowohl strukturell als auch qualitativ bewältigt werden kann. Diese Aufgabe wird die Bundesländer in den nächsten Jahren noch sehr beschäftigen.

Bericht: Tina Friederich (friederich@dji.de)

Fachliche Ansprechpartnerin: Anna von Behr (vonbehr@dji.de)